

Hat die Wirtschaft der Region eine Zukunft?

Wirtschaftsjunioren diskutieren beim Unternehmer-Symposium Trends für Unternehmen



Die Zukunft der Wirtschaft in der Region diskutierten WJ-Vorstandssprecher Florian Loserth (links.) und sein Stellvertreter Sascha Schnürer (rechts) auf dem Podium mit Unternehmern und stellvertretendem IHK-Gremiumsvorsitzenden Engelbert Leiss-Huber (von links), dem Vertreter der Finanzwirtschaft, Bayern-Kapital-Geschäftsführer, Roman Huber, Waldkraiburgs Bürgermeister Siegfried Klika, Schirmherr und Mühldorfs Landrat Georg Huber sowie Dr. Hartwig Rüll von der TU München.

– Foto: Lang

Waldkraiburg. Wie verändern sich die Rahmenbedingungen der Wirtschaft? Und wie muss sich die Wirtschaft der Region aufstellen, um in Zeiten wandender Systeme für die Zukunft gewappnet zu sein? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des Unternehmensymposiums „Zukunft geht uns alle an“ der Wirtschaftsjunioren Mühldorf.

Im Haus der Kultur in Waldkraiburg diskutierten der Vorstandssprecher Florian Loserth und sein Stellvertreter Sascha Schnürer mit Schirmherrn Landrat Georg Huber, Professor Dr. Hartwig Rüll von der TU München, dem Neutötinger Unternehmer und stellvertretenden Vorsitzenden des IHK-Gremiums Altötting-Mühldorf Engelbert Leiss-Huber, Waldkraiburgs Bürgermeister Siegfried Klika sowie dem Geschäftsführer der Beteiligungsgesellschaft Bayern Kapital Roman Huber, wie genug Wirtschaftswachstum zu erreichen sei, um die enorme Schuldenlast

Deutschlands je zu begleichen. Die „Megatrends“ der Wirtschaft der Zukunft zeigte Dr. Hartwig Rüll in seinem Impulsreferat auf: Das wirtschaftliche Schwergewicht verlagere sich nach Asien, im Arbeitsumfeld werden Netzwerke zur beherrschenden Größe, die Alterung der Gesellschaft beeinflusse die Wirtschaft und das Humankapital, die Summe der Fähigkeiten einer Gesellschaft, werde zum Schlüssel für Wachstum, so Dr. Rüll. In diesem Szenario sei entscheidend für die Überlegenheit eines Unternehmens, wie schnell die internen Prozesse laufen, und wie schlank die Wertschöpfungskette ist.

„Ist unsere Volkswirtschaft am Ende“, fragte Moderator Sascha Schnürer zu Beginn der Podiumsdiskussion. „Am Ende sein würde heißen, uns fällt nichts mehr ein“, entgegnete Mühldorfs Landrat Huber, und die Produktion sei in Deutschland immer noch leistungsfähiger als anderswo. „Ich

habe keine Angst“, pflichtete Dr. Rüll bei, „unser Rohstoff, die feuchte Hardware zwischen den Ohrwuscheln, ist unendlich.“ Der heimische Mittelstand müsse die Mitbewerber ständig im Blick zu behalten, und die Produktion über Patente absichern. „Wir müssen auf dem Teppich bleiben, unsere Möglichkeiten realistisch einschätzen und zusammen mit den Mitarbeitern auf die Kunden ausrichten“, riet der Neutötinger Unternehmer Leiss-Huber.

„Trotz Globalisierung werden die Weichenstellungen für die Zukunft der Wirtschaft vor Ort in der Region getroffen“, sagte Mühldorfs Landrat Georg Huber. Der Staat müsse lediglich die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, vor allem bei Aus- und Fortbildung. Wenn die richtigen Rahmenbedingungen geschaffen würden, ziehe es viele Unternehmen auch wieder heimwärts, sagte Bayern-Kapital-Geschäftsführer Roman Huber. Subventionen jedenfalls seien der falsche Ansatz, stimmte das Po-

dium überein: „Reine Erhaltungssubventionen schaden den Firmen mit besserem Marktmodell und kosten auch noch Geld“, sagte Leiss-Huber.

Der demographische Wandel, der die Wirtschaft der Zukunft stark beeinflusse, sei zwar Herausforderung aber auch Chance für die Unternehmen, betonte Dr. Rüll. Deutschland sei hier den anderen großen Volkswirtschaften einen Schritt voraus, könne Produkte entwickeln und an geänderte Anforderungen anpassen und dann exportieren. Größeres Problem sei die Urbanisierung, die Abwanderung junger gut ausgebildeter Menschen in die Städte, sagte Landrat Huber.

Gute Bedingungen für junge Familien zu schaffen, entscheide auch die Nachwuchsfrage der Wirtschaft der Region. Wichtig sei, ältere Mitarbeiter als Erfahrungsträger in den Betrieben einzubinden, betonte Leiss-Huber. „Uns sollte nicht Angst sein vor der Entwicklung“, betonte er, „wir müssen sie nur annehmen.“ – **nl**